

Finanzierung verschiedener Rentenniveau-Anforderungen

I. Pauschal-Aussagen (das alarmistische „Chaos“)

I. Pauschal-Aussagen. II. Szenarien:
a) Meldungen in den Medien, b) Ergebnisse von Simulationen. III. Quellenverzeichnis.

- [Sch16t] Prognos/SPIEGEL: Ein Festhalten am derzeitigen Rentenniveau würde bis 2040 fast 600 Mrd. Euro verschlingen. Gut 460 Mrd. Euro davon entfielen auf die Beitragszahler, insgesamt mehr als 130 Mrd. Euro auf die Steuerzahler.
- [Rie16a] Entgegen einer Unionsabsprache soll nach Plänen der CSU bis 2030 die Brutto-Quote von Altersruhegeld zu Arbeitseinkommen stabil bleiben. Die CDU weiß nicht, wie Seehofer dieses Renten-Wahlgeschenk finanzieren will, das mindestens 15 Mrd. Euro kosten würde.
- [Rue16] Eine Senkung des Rentenniveaus um 1 Prozentpunkt vermindert z.Zt. die Lasten der Rentenversicherung um etwa 6 Mrd. Euro jährlich = Einnahmen aus ½ Beitragspunkt.
- [Rue16] Einer Erhöhung des Beitragssatzes um 1 Prozentpunkt entsprechen Renteneinnahmen von fast 14 Mrd. Euro pro Jahr, und zwar 11 Mrd. Euro aus Beiträgen und nahezu 3 Mrd. Euro aus Steuermitteln (da der Bundeszuschuss an die Höhe des Beitragssatzes gekoppelt ist).
- [Sov13] Mehrausgaben von 10 Mrd. Euro entsprechen ca. 1 Beitragssatzpunkt. Überschlägig ist die Rente um ca. 2 Prozentpunkte anzupassen, um ein Absinken des Rentenniveaus um 1 Prozentpunkt zu kompensieren. Und 1 Prozentpunkt der Rentenanpassung inkl. Folgekosten für die Krankenversicherung der Rentner kostet 2,34 Mrd. Euro mehr.
- [Doe16e] DRV-Präsident Axel Reimann: Wenn das Rentenniveau um einen Prozentpunkt angehoben werden sollte, müsste der Beitragssatz um einen halben Prozentpunkt steigen.
- [PP16] Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft: Nach den Renten-Plänen von Bundesregierung und Opposition drohen Mehrausgaben von 52 Mrd. Euro pro Jahr.
- [Rie16] Die marktliberale Lobbyorganisation INSM: Das von Ver.di geforderte feste Rentenniveau von 50 % verlangt von den Beitragszahlern ab 2029 rund 52 Mrd. Euro mehr und würde die Beitragsobergrenze von 22 % überschreiten.
- [Hau16a] Studien prognostizieren ein Renteneintrittsalter von 73 Jahren ab dem Jahr 2041.
- [Bil16h] (Bild-Zeitung:) Neue Studie: Wenn alle Arbeitnehmer schon mit 63 Jahren in den Ruhestand gehen würden (statt wie z.Zt. durchschnittlich mit 64,2 Jahren), bräuchte es bis 2040 rund 35 Mrd Euro mehr an Bundeszuschuss, einen Rentenbeitrag von 23,9 %, und ein Rentenniveau von 41,4 %.
- [Sch16r] (Prognos-Studie:) Würden die Beschäftigten tatsächlich erst mit 67 Jahren in Rente gehen, stiege das Rentenniveau um 1,1 Prozentpunkte, und der Rentenbeitragssatz läge mit 21 % um 0,9 Prozentpunkte unter dem bisherigen Niveau für 2030.
- [Hae16a] Demografie-Forscher Axel Börsch-Supan: Er würde die Pensionsschwelle mit der Lebenszeit verknüpfen: wenn die Lebenserwartung um 3 Jahre steigt, müsste 2 Jahre länger gearbeitet werden, um 1 Jahr zusätzliche Rente zu finanzieren. Die Rente mit 69 käme dann wohl frühestens 2055.
- [Ber16a] Die Zinskrise gefährdet die Altersvorsorge. Über 90 % des Sparkapitals aller Policen mit Sparteil haben einen garantierten Mindestzins. 80 Millionen Verträge allein in Deutschland sind wegen niedriger Eigenkapital-Ausstattung der Versicherer im Zustand der Unsicherheit. Die Eigenkapitalsumme aller Lebensversicherungen beträgt knapp 2 % ihrer ausgewiesenen statuarischen Bilanzsumme. Würde zu Marktwerten bilanziert, wäre die Bilanzsumme der Lebensversicherungen deutlich über 1000 Mrd. Euro. Die Fehlmittel sind größer als die der Banken 2008 vor der großen Finanzkrise. Die Lebensversicherungsbranche darf ganz legal Kundenguthaben (Anwartschaften) als Eigenmittel ausweisen. Die eklatante Eigenkapitalschwäche der Versicherungen ist für den massiven gegenwärtigen und zukünftigen Einbruch der Renten und Kapitalauszahlungen mitverantwortlich.
- [FBS16] Der wissenschaftliche Beirat beim Bundeswirtschaftsministerium erwartet als pessimistisch für 2030 fast eine Verdopplung der Grundsicherungsempfänger auf 5,4 %.
- [sb16] Gefahr: 2030 soll das Rentenniveau nur noch bei 44,6 % liegen. Dann enden viele beim Grundsicherungsniveau. Um das zu stoppen, werden geschätzte 7 Mrd. Euro pro Prozentpunkt benötigt. Mögliche Szenarien: 1) Rentenbeiträge schneller steigern. 2) Steuererhöhungen. 3) Renteneintrittsalter erhöhen. 4) Private Vorsorge fördern.
- [PP16] INSM: Positive Effekte eines höheren Rentenalters auf die Armutsgefährdung: das Rentenniveau wird weniger stark sinken als offiziell prognostiziert, denn die Berechnungen gehen weiter von 45 Beitragsjahren aus. Dabei wird das Renteneintrittsalter *de facto* ansteigen. Das dadurch von 44,6 auf 46,6 % gestiegene Sicherungsniveau liegt nur noch knapp einen Prozentpunkt unter dem heutigen Versorgungsniveau von 47,5 %.
- [Thi16b] Johannes Steffen: Ein geringes Rentenniveau erhöht das Armutsrisiko. Es wären „bei sinkendem Rentenniveau 10,4 zusätzliche Beitragsjahre nötig“. „Es ist und bleibt die Senkung des Rentenniveaus, die viele Anstrengungen zur Schließung von Versicherungslücken stumpf bleiben lässt und das Armutsrisiko massiv erhöht“.

II. Szenarien

Renten-Niveau:	sinkend Nach Anpassungsformel mind. bis 2030	konstant Stabilisierung auf aktuellem Niveau	steigend Rückkehr zum 53%-Niveau von 2003
a) Meldungen in den Medien			
[Thi16b] [Sov13] [Sie16c] [Vwh16] [Hae16] [Sie16e] [Bun16]	<p>Der Riester-Faktor hat die Rentenanpassungen um insgesamt mehr als 5 Prozentpunkte vermindert. Würde das höhere Rentenniveau allein über den Beitragssatz finanziert, müsste dieser im Jahr 2026 um mehr als 3 Prozentpunkte höher ausfallen als nach heutige Schätzungen.</p> <p>Arbeitgeber kämpfen für den Erhalt der existierenden gesetzlichen Regelungen und bestehen auf Rentenkürzungen.</p> <p>Der DGB hat Forderungen der Arbeitgeber nach weiterer Tal-fahrt des Renten-Niveaus scharf zurückgewiesen.</p>	<p>Bert Rürup: Ein dauerhaftes Rentenniveau selbst in heutiger Höhe führe zu steigenden Zusatzausgaben, „die für das Jahr 2030 dann bei 28 Mrd. Euro lägen“.</p> <p>Nahles' neue Studie: Wer das Absinken des gesetzlichen Renten-niveaus rückgängig machen oder stoppen will, lastet der aktiven Generation zweistellige Milliardensummen auf. Allein das Fixieren des Rentenniveaus auf dem heutigen Stand von 48 % des Durchschnittslohns auch für künftige Rentner würde 2029 ganze 28 Mrd. Euro mehr kosten als bislang kalkuliert, und der Beitrags-satz läge dann bei 23 % oder darüber. Ein Arbeitnehmer mit 3000 Euro Brutto müsse dann im Monat 65 Euro mehr zahlen und die Arbeitgeber ebenso.</p> <p>FAZ: Beim Einfrieren des Rentenniveaus bei heutigen 47,7 % würden bis zum Jahr 2029 die Rentenausgaben auf 477 Mrd. Euro steigen = 28 Mrd. Euro mehr als derzeit noch angenommen.</p> <p>Ökonom Reinhold Schnabel: Eine Stabilisierung des Rentenni-veaus würde 2030 rund 72 Mrd. Euro Mehrausgaben jährlich kosten, damit der Beitragssatz innerhalb der zulässigen Grenze von 22 % verbleibt. Der Bundeszuschuss müsste sich von derzeit rund 64 Mrd. Euro bis 2030 auf 136 Mrd. Euro mehr als verdop-peln. 2030 gingen mehr als 30 % des Bundeshaushalts direkt in die Altersversorgung (z.Zt. 20,4 %).</p> <p>„Holzschnittartige“ IW-Studie: Eine Fixierung auf den heutigen Stand würde im Jahr 2029 die Beitragszahler 28 Mrd. Euro mehr kosten als derzeit kalkuliert. Der Beitragssatz könne je nach Ren-ten-Szenario bis 2029 auf 23 bis 25 % steigen oder auch ganz an-ders ausfallen.</p>	<p>Indes fordern Gewerkschaften und Linke sogar schon die schritt-weise Rückkehr zum früheren Niveau. Kritiker solcher Eingriffe: 2030 läge dann der Beitragssatz bei 25 %. Die Arbeitgeber fürchten die Lohnnebenkosten.</p> <p>IW (Köln): Die Forderung nach einem höheren Rentenniveau könnte den Beitragssatz bis 2024 auf mehr als 22 % steigen las-sen. Bis 2029 würde der Beitragssatz sogar auf 25 % steigen.</p> <p>Eine Wende zurück zu den alten Bedingungen ist den Arbeitge-bern zu teuer.</p> <p>Vorstandsmitglied Annelie Buntenbach: stattdessen müssten die Beiträge jetzt in kleinen Schritten angehoben werden, um Alters-</p>

[Hae16b]		Um das Rentenniveau stabil auf dem heutigen Wert von 47,7 % des vorherigen Nettoeinkommens zu halten unter den Bedingungen eines Beitragssatzes von 22 %, müsste der allgemeine Bundeszuschuss aus Steuern an die Rentenkasse bis 2030 von heute 64 Mrd. Euro auf 136 Mrd. pro Jahr mehr als verdoppelt werden (+72 Mrd. Euro!).	armut künftiger Generationen zu verhindern. 120 Euro mehr für den Durchschnittsrentner bis 2029 sind möglich. IG-Metall: Das Rentenniveau soll langfristig auf 53 % angehoben werden. Die Aktiven sollen höhere Beiträge bis zu 25 % zahlen, also 6,3 Prozentpunkte mehr als bisher.
[Doe16c]	(Mitteldeutsche Zeitung)	DRV-Präsident Axel Reimann: Nur mit 27% Beitragssatz ist das Niveau auf dem heutigen Stand zu halten.	
[Ach16d]			
[Sch16t]	(Prognos/SPIEGEL:) Das Sicherungsniveau netto vor Steuern (z.Zt. rund 48 % eines Durchschnittseinkommens) wird vermutlich bis 2040 auf 41,7 % fallen.	Würde man das Rentenniveau auf heutigem Stand einfrieren, stiege der Satz laut Prognos auf 26,6 %.	

b) Ergebnisse von Simulationen

Rentenanpassungen nach der Simulation von [Sov13]

(nach der pauschalen Formel: Änderung des Rentenniveaus um 1 Prozentpunkt entspricht Änderung der Beitragsanpassung um 2 Prozentpunkte)

Jahr	Nach bestehender Rentenanpassungsformel	Stabilisierung des Rentenniveaus 2013 (48,9 %)		Rückkehr zum Ursprungsrentenniveau (53 %)	
	bisher erwartetes Rentenniveau	Erforderliche Rentensteigerung	Höhere Beitragsanpassung	Erforderliche Rentensteigerung	Höhere Beitragsanpassung
2014	48,5 %	0,4 Prozentpunkte	0,8 Prozentpunkte	4,5 Prozentpunkte	9,0 Prozentpunkte
2020	48,0 %	0,9 Prozentpunkte	1,8 Prozentpunkte	5,0 Prozentpunkte	10,0 Prozentpunkte
2026	46,0 %	2,9 Prozentpunkte	5,8 Prozentpunkte	7,0 Prozentpunkte	14,0 Prozentpunkte
...	43,0 %	5,9 Prozentpunkte	11,8 Prozentpunkte	—	—

Beitragssätze nach der Simulation von [HPZ16], ergänzt um eine Beispiel-Nettoberechnung

Jahr	parität. Basis-Beitr.satz (↘)	Basis-Netto*	parität. Beitragssatz-1 (→)	Netto-1*	parität. Beitragssatz-2 (↗)	Netto-2*
2015	18,7/2 = 9,35 %	2.632 €	18,7/2 = 9,35 %	2.632 €	18,7/2 = 9,35 %	2.632 €
2030	22,2/2 = 11,10 %	4.202 €	24,5/2 = 12,25 %	4.147 €	27,0/2 = 13,50 %	4.088 €
2050	26,8/2 = 13,40 %	7.835 €	29,4/2 = 14,70 %	7.709 €	32,3/2 = 16,15 %	7.586 €
Zuwachs:	+4,05 %	+5.203 €	+5,35 %	+5.077 €	+6,80 %	+4.954 €

*) Verbleibender Nettolohn bei einem Bruttolohn von **3000 €** im Basisjahr und einem jährlichen Lohnfortschritt von **3,3 %**.

Details: Excel-Blatt Faustformel/**BeitragNettoSim.xls**.

Fazit: Alle drei Varianten können über die Beitragszahlungen finanziert werden – ohne zusätzliche Steuern! In keinem Fall kommen sinkende Nettolöhne vor.

III. Quellenverzeichnis

- [Ach16d] Helmut Achatz: [Höhere Rentenbeiträge für höheres Rentenniveau](#). Vor(un)ruhestand, 20.7.2016
- [Ber16a] Michael Bernegger: [Renten-Krise: Millionen Deutsche müssen sich auf Verluste einstellen](#). DEUTSCHE WIRTSCHAFTS NACHRICHTEN, 21.5.2016
- [Bill16h] [Warum uns ein Renten-Schock droht](#). Bild.de, 13.6.2016
- [Bun16b] Annelie Buntenbach: [Wir können uns ein stabiles Rentenniveau leisten](#). DGB SOZIALPOLITIK, 18.5.2016
- [Doe16e] Karl Doemens: [Rentenniveau fällt bis 2030 auf 44 Prozent](#). MZ, 25.4.2016
- [FBS16] Uwe Fachinger/Axel Börsch-Supan [Neue große Rentenreform: Pro & Contra](#). Wirtschaftsdienst, 96. Jahrgang, Heft 5, 25.5.2016
- [Hae16] Max Haerder: [Stabiles Rentenniveau würde mehr als 70 Mrd. Euro kosten](#). **WirtschaftsWoche**, 2.6.2016
- [Hae16a] Max Haerder: [Welche Zukunft hat die Rente? Kassensturz!](#) **WirtschaftsWoche**, 6.6.2016
- [Hau16a] Haufe Online-Redaktion: [Prognose: In 25 Jahren Rente mit 73](#). HAUFE.de/Sozialwesen, 31.5.2016
- [HPZ16] Oliver Holtemöller, Felix Pohle, Götz Zeddies: [Was Änderungen beim Rentenniveau die Beitragszahler kosten](#). IWH Online 2/2016, April 2016
- [PP16] INSM: [Kosten der Renten-Pläne von Bundesregierung und Opposition: „Es drohen Mehrausgaben von 52 Mrd. Euro — pro Jahr“](#). PRESSEPORTAL, 17.5.2016
- [Rie16] Markus Rieksmeier: [Rentenniveau — Stabilisierung würde 28 Mrd. Euro pro Jahr mehr kosten](#). Versicherungsbote, 18.5.2016
- [Rie16a] Markus Rieksmeier: [CSU will Rentenniveau erhalten — 15 Mrd. Renten-Lotto](#). Versicherungsbote, 12.7.2016
- [Rue16] Bert Rürup: [Das kleine Renten-Einmaleins: Nachhilfe auch für Parteivorsitzende](#). Handelsblatt RESEARCH INSTITUTE, 13.5.2016
- [sb16] [Raus aus dem Renten-Dilemma: Es gibt 4 Wege, aber keiner will sie](#). seniorbook, 23.5.2016
- [Sch16r] Karen Schmidt: [Eine tatsächliche Rente mit 67 würde das Rentensystem entlasten](#). DAS INVESTMENT.COM, 14.6.2016
- [Sch16t] Cornelia Schmergal: [Neue Berechnungen: So teuer würden Seehofers Rentenpläne für die Jungen](#). SPIEGEL ONLINE WIRTSCHAFT, 7.8.2016
- [Sie16c] Markus Sievers: [Wirtschaft hält Rentenerhöhung für nicht finanzierbar](#). Kölner Stadt-Anzeiger, 17.5.2016
- [Sov13] [Für eine lebensstandardsichernde gesetzliche Rente](#). SoVD Sozialverband Deutschland e.V., Juni 2013
- [Thi16b] Stefan Thissen: [Experten streiten um Rentenniveau](#). Ihre- \sqrt vorsorge.de, 23.5.2016
- [Vwh16] [Höheres Rentenniveau kostet Milliarden](#). Versicherungswirtschaft heute, 18.5.2016